

HARALD BANTER

# AKKORD LEXIKON

F#					
G#					
G					
A#					
A					
B#					
B					
H/B					

**1400**  
Harmoniesymbole  
auf einen  
Blick

**SCHOTT**



**HARALD BANTER**

# **AKKORD LEXIKON**

**1400 Harmoniesymbole auf einen Blick**

**SCHOTT**

**Mainz · London · New York · Tokyo**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [http://  
dnb.d-nb.de](http://dnb.d-nb.de) abrufbar.

Bestellnummer SDP 113  
ISBN 978-3-7957-8661-8  
© 2015 Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz  
Alle Rechte vorbehalten

[www.schott-music.com](http://www.schott-music.com)  
[www.schott-buch.de](http://www.schott-buch.de)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen  
als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilli-  
gung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen  
ohne eine solche Einwilligung kopiert und in ein Netzwerk gestellt werden. Das gilt  
auch für Intranets von Schulen oder sonstigen Bildungseinrichtungen.

## Inhalt

Vorwort . . . . .	6
Die Entstehung der Akkord-Bezeichnungen . . . . .	7
Die Verwendung der Harmoniesymbole . . . . .	8
Ausführung und Notierung . . . . .	11
Grundregeln der Notierung . . . . .	17
Die Akkorde . . . . .	18
Die dreistimmigen Akkorde. . . . .	18
Die vierstimmigen Akkorde. . . . .	22
Die fünfstimmigen Akkorde . . . . .	31
Die sechsstimmigen Akkorde . . . . .	43
Die siebenstimmigen Akkorde . . . . .	56
Die achtstimmigen Akkorde . . . . .	59
Skalen . . . . .	61
Akkord-Tabelle . . . . .	65

# Vorwort

Seit Bestehen der in den verschiedenen Musikgattungen verwendeten Harmonie-Symbole erschwert eine uneinheitliche Schreibweise das Lesen dieser in vielen Bereichen wichtigen Grundnotation.

Die vorliegende Übersicht aller gebräuchlichen Akkordbezeichnungen versucht, die international verwendeten Begriffe zu vereinheitlichen.

Insbesondere die unterschiedlichen Schreibweisen der deutschen und der englischen Symbolschrift sind hier in vernünftiger Weise zusammengefaßt worden.

Bei der Festlegung der Symbole wurde einerseits davon ausgegangen, welche Verbreitung die Verwendung einer Akkordbezeichnung bereits gefunden hat und andererseits davon, wie die logische Zusammenfassung von gleichartigen Merkmalen zur vereinfachten Handhabung führen kann.

Die richtige Bezeichnung der Harmonie-Symbole ist Voraussetzung für alle, die diese Symbolschrift verwenden: Komponisten, Musikbearbeiter (Arrangeure), Lehrer und Studierende, wie selbstverständlich vor allem die Musikinterpreten, die danach spielen.

Der Verfasser

## Die Entstehung der Akkord-Bezifferungen

Der Begriff des Symbols, wie er sich in der Symbolschrift der Akkordbezifferungen darstellt, hat nichts mit dem aus der Musikwissenschaft bekannten musikphilosophischen Symbol-Begriff zu tun. Die Entstehung der Harmonie-Symbolschrift geht musikgeschichtlich auf verschiedene Ursprünge zurück. So kannte man schon in der griechischen Musik 200 v. Chr. die Buchstaben-Tonschrift. Aus den Ton-Buchstaben des Mittelalters entwickelten sich im 14. Jahrhundert die Tabaturen. Seit Ende des 16. Jahrhunderts gibt es die Generalbaß-Schrift, den klassischen Vorläufer unserer heutigen Symbolschrift, aus der sich die Bezeichnung der Intervall-Stufen bis heute erhalten hat, und Gottfried Weber (1779-1839) führte für Akkorde Buchstabenbezeichnungen ein.

Unsere heutige Symbolschrift entstand in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts aus den Banjo- und Gitarren-Griffen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Diese zunächst einfachen Dreiklang-Bezeichnungen wiederum entstammen in ihrem Ursprung der herkömmlichen Harmonielehre der klassischen Musiktheorie.

Abweichend von Funktionslehre und Generalbaß hat sich aber die Symbolschrift inzwischen zu völliger Eigenständigkeit entwickelt. Leider sind – wie wir später sehen werden – dabei verschiedene Methoden in Gebrauch gekommen, die eine verwirrende Vielzahl von Bezeichnungen für denselben Akkord benutzen.

So sieht sich der geplagte Musiker, zumal wenn er noch nicht sehr routiniert ist, nur selten in der Lage, blitzschnell zu erkennen, daß es sich bei den Bezeichnungen

C7j

oder C<sup>maj7</sup>

oder Cj<sup>7</sup>

oder C7<sup>h</sup>

oder C7#

oder C7+

oder C7<sup>Δ</sup>

um ein und denselben Akkord, nämlich C major sieben, handelt.

## Die Verwendung der Harmonie-Symbole

Sofern es gelingt, eine einheitliche Schreibweise der Harmonie-Symbole zu erreichen, kann man wahrhaft von der Erfindung einer segensreichen Einrichtung sprechen.

Die Verwendung der Symbolschrift bewirkt nämlich bei einem Mindestmaß an Aufwand ein Höchstmaß an Kommunikationswirkung und überläßt noch dazu dem Interpreten einen für die eigenschöpferische Improvisationsleistung wichtigen Freiraum.

Derjenige Komponist oder Arrangeur, der sich jemals der Mühe unterzogen hat, eine Klavier- oder Orgelstimme für ein Stück der Jazz-, Pop- oder Rockmusik Note für Note auszuschreiben, wird die Bedeutung der Symbolschrift erst richtig zu schätzen wissen. Abgesehen davon wäre eine notistisch exakt ausgeschriebene Keyboard-, Gitarren- oder Baß-Stimme in der Rockmusik tatsächlich nur theoretisch vorstellbar.

Ein Ausnotieren der Baß-Figurationen würde eine derart komplizierte und schwer spielbare Stimme ergeben, daß selbst Virtuosen ihre Schwierigkeiten hätten. Außerdem aber lebt gerade die Rockmusik von der intuitiven Spontaneität der Einfälle des Interpreten während des Spiels. Die Übereinstimmung der Ausführenden in den harmonischen Grundelementen durch die für alle gleichermaßen geltenden Harmonie-Symbole und den gleichzeitig verbleibenden Improvisationsfreiraum bewirkt gerade das diese Musik charakterisierende, unverzichtbare, kommunikative Zusammenspiel.

Gleiches gilt auch für die meisten Musikgattungen, in denen die Harmonie-Symbole Verwendung finden:

Jazz,  
Rock,  
Pop (Schlager, Tanzmusik),  
Folklore,  
Unterhaltungsmusik.

Oft kommen die Harmonie-Symbole in Verbindung mit weiteren Ausführungsbezeichnungen für die einzelnen Instrumente vor. Für praktisch alle Soloinstrumente, wenn sogenannte Choruse improvisiert werden sollen, mit der Zusatzbezeichnung:

„Chorus ad lib.“ oder einfach  
„Chorus“.

Für alle Soloinstrumente, auch wenn über Backgroundflächen frei improvisiert werden soll, ohne daß ein Thema zugrundeliegt, mit der Zusatzbezeichnung:

„Solo ad lib.“ oder einfach  
„Solo“.

Sofern die Themenführung in anderen Instrumenten liegt und nur ein Nebensolo, also ein Umspielen der Melodie, gewünscht wird, erfolgt die Zusatzbezeichnung:  
„Neben-Solo“ oder international  
„Background-Solo“.

Soll die Melodie erkennbar durchklingen und nur in der Phrasierung abgewandelt werden, erfolgt die Zusatzbezeichnung:  
„Around the melody“ oder  
„ad lib.“.

Hierbei wird die Melodie exakt notiert, und die Harmonie-Symbole werden darunter gesetzt, z. B.

around the melody

Bbmaj7    Bb6    Bb5+    Bb6    Am7    D7    Am7    D7

Soll der Spieler nicht weiterimprovisieren, sondern die notierte Stimme exakt spielen, erfolgt die Bezeichnung:  
„as is“.

Sofern der improvisierende Spieler Takte oder Takteile auszufüllen hat, in denen die Melodie oder die Themenführung „ruht“, erfolgt die Bezeichnung:  
„Fill“ oder  
„Fill in“.

Die Dauer des „Fill in“ wird durch eine Klammer gekennzeichnet.

Fill in

Cm7 / Dm7 / Ebmaj7 / Dm7 / Cm7 / / /

Besonders wichtig ist die Klammer für Instrumente, die vor dem „Fill in“ eine andere Spielart nach der Symbolschrift anwenden, z. B. die Keyboards, die zunächst „Background-Akkorde“ spielen und plötzlich ein solistisches „Fill in“ auszuführen haben. In diesem Falle wird man noch die Bezeichnung „Fill in Solo“ hinzufügen.